

Das Projekt **Tanz der Generationen** spielt mit Klischees und Vorurteilen von Jung und Alt. Was entstanden ist bei der Annäherung der beiden Altersgruppen, ist ein berührendes Miteinander der Generationen

# EIN SPIEL MIT UNTERSCHIEDEN UND GEMEINSAMKEITEN

von **Stef Stauffer**

Die beiden Gruppen sind ganz klar definiert. Da werden "die Alten" und dann wieder "die Jungen" auf die Bühne beordert, und niemand stört sich daran. Im Gegenteil: Geradezu zelebriert werden die Muster und Zuordnungen, welche die Menschen einander aufgrund der gelebten Jahre zuweisen. Straffe Körper und charaktervolle Gesichter, Beweglichkeit und Contenance. Gegensätze und Kontraste – aber auch viel Gemeinsamkeit: Ausdruckskraft ist keine Frage des Alters, und dennoch sind die Unterschiede klar: Es gibt dieses eine Merkmal unter den Beteiligten, welches die beiden Gruppen in aller Deutlichkeit voneinander unterscheidet, auch wenn heute, am Tag der letzten Proben, für alle das gleiche gilt: Der Schweiß rinnt in Bächen in der sommerlichen Hitze des Saals im Schein des Rampenlichts, was die Anspannung in Anbetracht der bevorstehenden Aufführungen noch verstärkt. Doch liegt Vorfreude in der Luft und die Gewissheit, etwas Bewegendes geschaffen zu haben. Das Stück NOI & LORO (wir und sie), das diese Woche im



Wir und die anderen – sie sind nicht anders, nur jünger oder älter

Teatro del Gatto in Ascona aufgeführt worden ist, ist ein Spiel mit Abgrenzung und Annäherung, ein Stück über Vorurteile, Klischees und deren Aufhebung. Die beiden Initianten des Projekts Tanz der Generationen Christiane Loch und Silvano Mozzini haben ihre Akteurin-

nen und Akteure ganz bewusst unter dem Aspekts ihres Alters ausgesucht. Junge Bewegungsdarstellerinnen und -darsteller und Menschen über sechzig mit Freude an Tanz und Spiel sind ihre Zielgruppen gewesen. Mit Tanz der Generationen möchten sie jüngeren und älteren

Menschen die Möglichkeit geben, sich in einem kreativen Rahmen zu begegnen, sich mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Lebenserfahrungen auseinanderzusetzen. Gefunden haben sich 16 Menschen mit der Bereitschaft, sich

auf die Herausforderung dieses Experiments einzulassen und viel von ihrer Zeit in Proben zu investieren. Gelohnt hat es sich auf jeden Fall. Das zeigt sich am Ergebnis. Geplant sind nach den drei Vorstellungen in Ascona weitere Aufführungen im Kanton Tessin.